

die Pflicht seines Amtes, und da die Umstände jener Patientin nicht gefährlich waren, schickte er den Boten wieder fort und versprach den andern Tag zu kommen; er richtete also seine Sachen darnach ein, um einen Tag abwesend sein zu können. Des Abends um sieben Uhr schickte er die Magd fort um eine Flasche Malagga zu holen, denn mit diesem Wein konnte sich Christine erquicken; wenn sie nur einige Tropfen nahm, so fand sie sich gestärkt. Nun war aber Christines jüngere Schwester, ein Mädchen von 13 Jahren gerade da, um die Kranke zu besuchen, diese gieng also mit der Magd fort um den Wein zu holen. Stilling empfahl den Mädchen ernstlich bald wieder zu kommen, weil noch verschiedenes zu thun und auf seine morgende Reise zuzurüsten sey, indessen geschah es nicht; der schöne Sommerabend verführte die ohnehin so leichtsinnige Magd spazieren zu gehen, daher kamen sie erst um neun Uhr nach Haus. Stilling hatte also seiner Frauen das Bett machen, und allerhand Arbeiten selbst verrichten müssen, beide waren daher mit Recht verdrüsslich. So wie die Magd zur Thür hereintrat, fieng Stilling in einem sanften aber ernststen Ton an ihr Ermahnungen zu geben und sie an ihre Pflichten zu erinnern; die Magd schwieg still und gieng mit der Jungfer Friedenberg die Treppe hinab in die Küche. Nach einer kleinen Weile hörten sie beide eine dumpfe, schreckliche und fürchterliche Stimme und zugleich das